

Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Abteilung für Pflanzenschutzmittel und Anwendungstechnik,  
Fachgruppe Biologische Mittelprüfung

## Übersicht über die im Rahmen der Zulassung von Pflanzenschutzmitteln im Prüfbereich Nutzarthropoden erteilten Kennzeichnungen – Zeitraum Juli 1993 bis Juli 1998

Overview on the labels granted within the authorization procedure of plant protection products with regard to beneficial arthropods – for the period of July 1993 to July 1998

Von Rolf Forster

### Zusammenfassung

Auf Grundlage der von den Antragstellern eingereichten Unterlagen wurden alle seit Ende 1992 zugelassenen Pflanzenschutzmittel hinsichtlich der Auswirkungen auf Nutzarthropoden gekennzeichnet.

Die aktuelle Auswertung gibt einen Überblick über die im Zeitraum Juli 1993 bis Juli 1998 erteilten Kennzeichnungen. Die Häufigkeiten der Pflanzenschutzmittel in den verschiedenen Bewertungsstufen erwiesen sich über den Zeitraum als relativ stabil.

**Stichwörter:** Pflanzenschutzmittel, Nutzarthropoden, Kennzeichnung

### Abstract

Since the end of 1992 all pesticides have been labelled with regard to the effects on beneficial arthropods based on the studies submitted by the applicants.

This paper gives an overview on the labels granted in the period of July 1993 until July 1998. The frequencies of the pesticides within different risk classes turned out to be rather robust throughout the whole period of time.

**Key words:** Pesticides, beneficial arthropods, labelling

### Einleitung

Auf Grundlage der von den Antragstellern eingereichten Unterlagen wurden seitens der Biologischen Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft alle seit Ende 1992 zugelassenen Pflanzenschutzmittel hinsichtlich der Auswirkungen auf Nutzarthropoden gekennzeichnet. Mit dieser Maßnahme wurde dem Anwender von Pflanzenschutzmitteln sowie der Beratung die Möglichkeit eröffnet, auf das für die jeweilige Bekämpfungssituation im Hinblick auf die natürlichen Antagonisten schonendste Mittel zurückgreifen zu können und damit unvermeidbare sonstige Auswirkungen auf den Naturhaushalt zu vermeiden. Die aktuelle Auswertung gibt einen Überblick über die im Zeitraum von Juli 1993 bis Juli 1998 erteilten Kennzeichnungen zugelassener Pflanzenschutzmittel.

### Kennzeichnung von Pflanzenschutzmitteln im Rahmen der Zulassung

Die Einstufung der Effekte erfolgte im wesentlichen in Anlehnung an die Kriterien der Arbeitsgruppe *Pesticides and Beneficial Organisms* der International Organization for Biological Control of Noxious Animals and Plants IOBC (HASSAN, 1992), jedoch wurde aus Gründen der Anwenderfreundlichkeit ein dreistufiges Bewertungsschema konzipiert, in dem die zwei höchsten Bewertungsstufen der IOBC zu einer einzigen zusammengezogen wurden:

**nichtschädigend:** im Labor < 30%; in höherstufigen Tests (z. B. Halbfreiland und Freiland) < 25 %;

**schwachschädigend:** im Labor 30 bis 80%; in höherstufigen Tests 25 bis 50 %;

**schädigend:** im Labor > 80%; in höherstufigen Tests > 50 %.

Die Häufigkeitsverteilung der Pflanzenschutzmittel in den verschiedenen Bewertungsstufen (keine Exposition aufgrund der Anwendungsbedingungen; *nichtschädigend*; *schwachschädigend* für mindestens eine Art; *schädigend* für mindestens eine Art; *schädigend* für alle geprüften Arten) unterlag über den Zeitraum nur geringen Schwankungen (Abb. 1 bis Abb. 6).

Mit Stand vom Juli 1998 konnten einschließlich der Pflanzenschutzmittel, bei denen eine Exposition aufgrund der Anwendungsbedingungen nicht gegeben ist, insgesamt 57 % der gekennzeichneten Pflanzenschutzmittel als *nichtschädigend* eingestuft werden, 13 % als *schwachschädigend* für mindestens eine Art, 20 % als *schädigend* für mindestens eine Art und 10 % als *schädigend* für alle untersuchten Arten. Die letzte Gruppe umfaßte im Juli 1998 zu 88 % Insektizide und Akarizide, zu 6 % Fungizide, der Rest verteilte sich auf Mittel zur Bodenentseuchung, Molluskizide und Nematizide.

### Diskussion

Ein Anteil von etwa 43 % der gekennzeichneten Pflanzenschutzmittel wurde als schwachschädigend für mindestens eine Art, schädigend für mindestens eine Art oder schädigend für alle untersuchten Arten eingestuft, so daß für diese Mittel die Vertretbarkeit der Effekte gemäß den Vorschlägen des derzeit geltenden SETAC-Dokumentes (BARRETT et al., 1994) nicht belegt ist. Für Nichtzielarthropoden auf Behandlungsflächen gelten danach Ef-

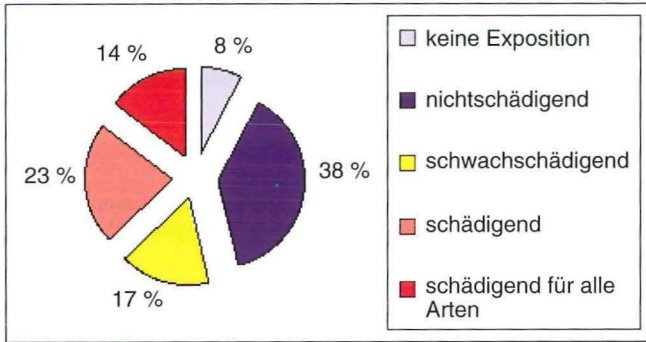


Abb. 1. Anteil der Pflanzenschutzmittel in den verschiedenen Bewertungsstufen für Nutzarthropoden (Stand Juli 1993, 790 PSM auswertbar; 167 PSM gekennzeichnet = 21%).

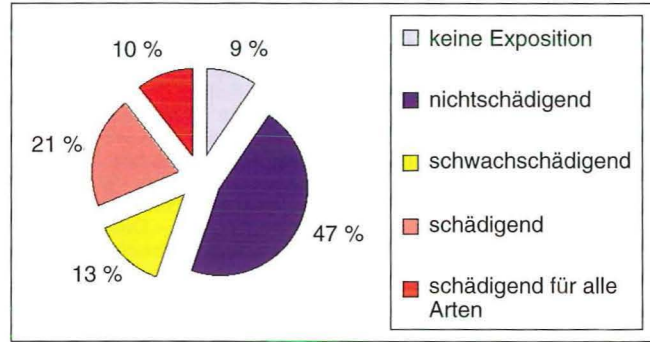


Abb. 4. Anteil der Pflanzenschutzmittel in den verschiedenen Bewertungsstufen für Nutzarthropoden (Stand Juli 1996, 930 PSM auswertbar; 603 PSM gekennzeichnet = 65%).

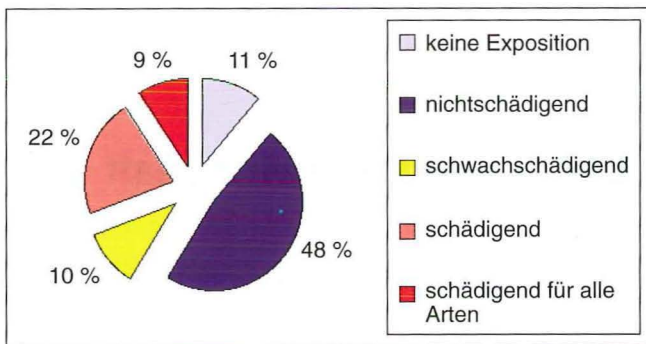


Abb. 2. Anteil der Pflanzenschutzmittel in den verschiedenen Bewertungsstufen für Nutzarthropoden (Stand Juli 1994, 881 PSM auswertbar; 395 PSM gekennzeichnet = 45%).

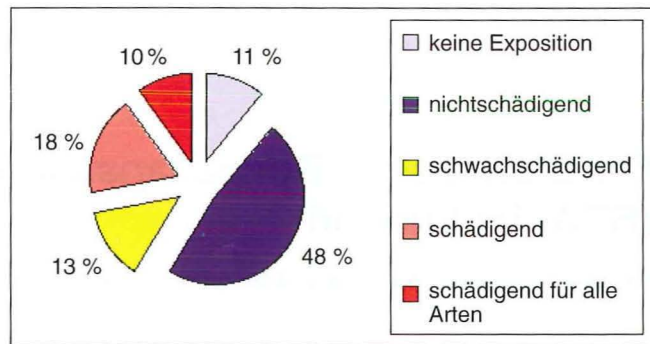


Abb. 5. Anteil der Pflanzenschutzmittel in den verschiedenen Bewertungsstufen für Nutzarthropoden (Stand Juli 1997, 914 PSM auswertbar; 664 PSM gekennzeichnet = 73%).

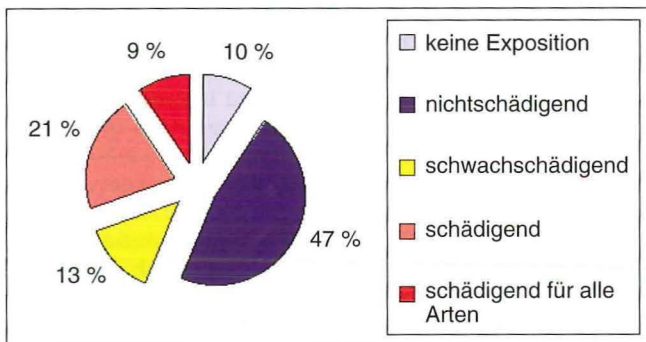


Abb. 3. Anteil der Pflanzenschutzmittel in den verschiedenen Bewertungsstufen für Nutzarthropoden (Stand Juli 1995, 934 PSM auswertbar; 504 PSM gekennzeichnet = 54%).

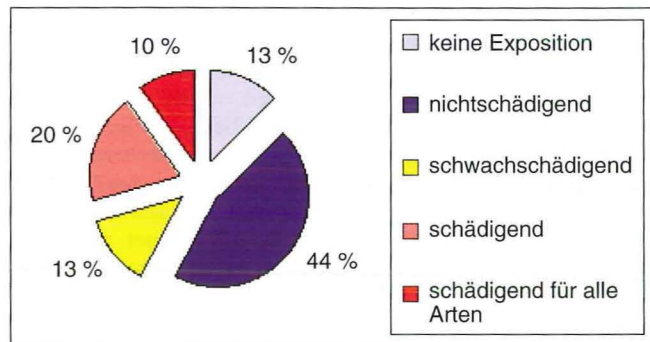


Abb. 6. Anteil der Pflanzenschutzmittel in den verschiedenen Bewertungsstufen für Nutzarthropoden (Stand Juli 1998, 1098 PSM auswertbar; 850 PSM gekennzeichnet = 77%).

fekte dann als unverträglich, falls keine Erholung innerhalb einer bestimmten Zeitspanne (z. B. eine Saison) stattfindet oder falls eine Gradation ökonomisch bedeutsamer Schädlinge verursacht wird, für Arthropoden auf Nichtzielflächen werden Effekte als unverträglich definiert, falls diese ökologisch relevant sind. Während für die zwei zuerst genannten Gruppen (*schwachschädigend* für mindestens eine Art, *schädigend* für mindestens eine Art) der Beleg der Verträglichkeit in der Regel vergleichsweise leicht zu erbringen sein wird, wird dies für die Mittel der zuletzt genannten Gruppe (*schädigend* für alle untersuchten Arten) erhöhter Anstrengungen bedürfen. In vielen Fällen wurden jedoch von den Antragstellern bislang die Möglichkeiten der prakti-

schen Prüfung nicht voll ausgeschöpft, so daß eine Reihe von Einstufungen auf Grundlage von Laboruntersuchungen vorgenommen werden mußte, wodurch die Wahrscheinlichkeit einer möglichen Schädigung unter realistischeren Bedingungen überbewertet wird. Spätestens mit Inkrafttreten des Pflanzenschutzgesetzes in seiner neuen Fassung am 1. Juli 1998 ist eine Ausnutzung aller verfügbarer Möglichkeiten der praktischen Prüfung erforderlich geworden, um die Verträglichkeit der Auswirkungen im Rahmen des Zulassungsverfahrens belegen zu können. Diese kann gegebenenfalls auch die Berücksichtigung von Maßnahmen zum Schutz von Nichtzielarthropoden einschließen (FORSTER et al., 1996; FORSTER und ROTHERT, 1998).

## Literatur

BARRET, K., N. GRANDY, E. G. HARRISON, S. A. HASSAN, P. OOMEN, 1994: Guidance document on regulatory testing procedures for pesticides with non-target arthropods. SETAC, 51 Seiten.  
FORSTER, R., H. ROTHERT, 1998: Zulassung von Pflanzenschutzmitteln gemäß Richtlinie 91/414/EWG – Ein Konzept zur Risikominimierung für Nichtzielarthropoden, insbesondere auf Nichtzielflächen. Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes **51**, 5, 119–123.  
FORSTER, R., U. HEIMBACH, C. KULA, P. ZWERTGER, 1996: Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf Nichtzielorganismen – Diskussionspapier zur Abschätzung und Risikominimierung für terrestrische Nichtziel-

organismen (Flora und Fauna). Nachrichtenblatt des Deutschen Pflanzenschutzdienstes **48**, 12, 275–279.

HASSAN, S. A., 1992: Guidelines for testing the effects of pesticides on beneficial organisms: Description of test methods. IOBC/WPRS Bulletin 1992/XV/3, 186 Seiten.

Zur Veröffentlichung angenommen: August 1998.

*Kontaktanschrift: Dr. Rolf Forster, Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Fachgruppe Biologische Mittelprüfung, Messeweg 11/12, D-38104 Braunschweig.*

Nachrichtenbl. Deut. Pflanzenschutzd., **51** (6), S. 154–158, 1999, ISSN 0027-7479.  
© Eugen Ulmer GmbH & Co., Stuttgart

Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft, Braunschweig

# Die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) im Internet

The presentation of the Federal Biological Research Centre for Agriculture and Forestry (BBA) in the Internet

Von Cordula Gattermann und Klaus Kasprzyk

## Zusammenfassung

Die Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft (BBA) beteiligt sich am weltweiten Informationsaustausch im Internet mit einem eigenen Informationsangebot, das unter der Adresse „<http://www.bba.de>“ abgerufen werden kann. In dem vorliegenden Beitrag werden das Erscheinungsbild und die Struktur der Web-Site und die Nutzung der angebotenen Informationen erläutert. Anhand einer detaillierten Beschreibung der verschiedenen Formate, in denen das neue Antragsformular zur Zulassung von Pflanzenschutzmitteln im Internet angeboten wird, und der Datenbank „Verzeichnis zugelassener Pflanzenschutzmittel“ werden verschiedene Möglichkeiten der Informationsbereitstellung und -nutzung im Internet aufgezeigt.

**Stichwörter:** Internet, Informationsbereitstellung, Informationsbeschaffung

## Abstract

The information offer of the Federal Biological Research Centre for Agriculture and Forestry (BBA) in the Internet can be found under the address: „<http://www.bba.de>“. This paper describes the image and structure of the web site and the use of the offered information. By means of a detailed description of the offer of the new application form for the authorisation of plant protection products and of the database “Index of authorised plant protection products”, various possibilities of obtaining information within the Internet are presented.

**Key words:** Internet, provision of information, procurement of information

## 1 Einleitung

Das Internet ist der weltweit größte Zusammenschluß verschiedener Netzwerke und Computer. In Deutschland stieg die Zahl der Zugänge zum Internet und zu Onlinediensten im Jahr 1998 um 32 % auf 7,3 Millionen (Fachverband Informationstechnik, 1999). Aufgrund seiner großen Verbreitung ist das Internet ein leistungsfähiges Kommunikations- und Informationsmedium. Ein Vorteil der digitalen Medien gegenüber ihren konventionellen Alternativen ist ihre vergleichsweise einfache Aktualisierbarkeit. Das Internet wird die klassischen Kommunikationsmedien zweifellos nicht verdrängen, ihre Bedeutung jedoch relativieren. Im wissenschaftlichen Bereich wird das Internet schon seit geraumer Zeit als effektives Medium zur Informationsgewinnung geschätzt und genutzt. Durch die schnelle und flexible Übermittlung von Dokumenten, Daten und Programmen kann weltweit miteinander kommuniziert werden. Dadurch wird die Synergie in der internationalen wissenschaftlichen Arbeit in bisher kaum vorstellbarer Form verbessert.

Die BBA beteiligt sich an diesem weltweiten Informationsaustausch mit einem eigenen Informationsangebot. Erreichbar unter der Internet-Adresse „<http://www.bba.de>“ repräsentiert sie sich im World Wide Web (WWW) bürgernah und zielgruppenorientiert. Durch aktuelle Mitteilungen, Presseinformationen und den recherchierbaren Jahresbericht lassen sich zahlreiche Anfragen unmittelbar aus dem Angebot heraus beantworten. Darüber hinaus kommt die BBA ihrer gesetzlichen Verpflichtung zur Veröffentlichung der umfangreichen beschreibenden Liste der zugelassenen Pflanzenschutzmittel und der in die Pflanzenschutzgeräteleiste eingetragenen Pflanzenschutzgeräte zusätzlich auch im Internet nach. Die veröffentlichten Informationen stehen überwiegend zur unmittelbaren Weiterverarbeitung zur Verfü-